

Vorlage-Nr. 14/382

öffentlich

Datum: 04.03.2015
Dienststelle: Fachbereich 61
Bearbeitung: Herr Beyer

| | | |
|--------------------------------|-------------------|---------------------|
| Sozialausschuss | 24.03.2015 | Beschluss |
| Ausschuss für Inklusion | 22.06.2015 | zur Kenntnis |

Tagesordnungspunkt:

Forschungsvorhaben zum Thema: "Inkludierte Gefährdungsbeurteilung"

Beschlussvorschlag:

Der Sozialausschuss stimmt der Beauftragung des Institutes für Arbeitsmedizin, Sicherheitstechnik und Ergonomie e.V. (ASER), Wuppertal, mit dem Forschungsvorhaben "Inkludierte Gefährdungsbeurteilung: Entwicklung einer Methodik und einer sie konkretisierenden Handlungshilfe am Beispiel der Behinderungsart Höreinschränkungen" zu.

Finanzielle Auswirkungen auf den Haushalt (Ifd. Jahr):

| | | | |
|---|---|------------------|-----------|
| Produktgruppe: | Teilprodukt 041.07.001 Modell- und Forschungsvorhaben | | |
| Erträge: | | Aufwendungen: | € 119.363 |
| Veranschlagt im (Teil-)Ergebnisplan | nein | /Wirtschaftsplan | nein |
| Einzahlungen: | | Auszahlungen: | € 119.363 |
| Veranschlagt im (Teil-)Finanzplan | nein | /Wirtschaftsplan | nein |
| Bei Investitionen: Gesamtkosten der Maßnahme: | | | |
| Jährliche ergebniswirksame Folgekosten: | | | |
| Die gebildeten Budgets werden unter Beachtung der Ziele eingehalten | | | ja |

L u b e k

Zusammenfassung:

Mit dem Forschungsvorhaben wird das Ziel verfolgt, das Beratungsangebot des LVR-Integrationsamtes im Bereich der Gefährdungsbeurteilung für Arbeitgeber zu verstärken und so dem Gebot von Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz vor dem Hintergrund der Beschäftigung von Menschen mit Behinderung betrieblich besser entsprechen zu können.

Das Forschungsvorhaben erörtert in einem ersten Schritt grundsätzliche Möglichkeiten, wie unterschiedliche menschliche Fähigkeitsausprägungen einbezogen werden können, wenn Arbeitsbedingungen betrieblich beurteilt werden (Gefährdungsbeurteilung).

Dies geschieht vor dem Hintergrund des Einsatzes von Menschen mit Behinderung und der Forderung des Arbeitsschutzgesetzes, spezielle Gefahren für besonders schutzbedürftige Beschäftigungsgruppen zu berücksichtigen.

Hierauf aufbauend wird am Beispiel der Höreinschränkung die Methodik weiter konkretisiert und im Sinne einer Handlungshilfe aufbereitet. Sie wird außerdem an ausgewählten Arbeitssystemen erprobt.

Begründung der Vorlage Nr. 14/382:

Das LVR-Integrationsamt beabsichtigt nach der Erstellung des Forschungsberichtes zum Budget für Arbeit im vergangenen Jahr, in 2015 ein weiteres Forschungsvorhaben in Auftrag zu geben. Das Vorhaben soll mit einer Laufzeit von 15 Monaten in der 2. Jahreshälfte 2016 abgeschlossen werden.

Zur Vorbereitung und Begleitung des Forschungsvorhabens wurde 2014 eine fünfköpfige Projektlenkungsgruppe ins Leben gerufen. Dieser gehören sowohl Vertreter des LVR-Integrationsamtes als auch des Instituts der deutschen Wirtschaft sowie der Handwerkskammer Düsseldorf an. Das LVR-Integrationsamt plant, das Institut für Arbeitsmedizin, Sicherheitstechnik und Ergonomie e.V. (ASER) mit der Durchführung des Forschungsvorhabens zu beauftragen.

Das Forschungsvorhaben hat folgenden Hintergrund:

Das LVR-Integrationsamt ist zuständig für die begleitende Hilfe im Arbeitsleben. Hierzu gehört die Beratung von Arbeitgebern im Zusammenhang mit der Schaffung bzw. dem Erhalt von Arbeitsverhältnissen mit schwerbehinderten Beschäftigten. Ein wesentlicher Bestandteil ist hierbei die Einrichtung von behinderungsgerechten Arbeitsplätzen. Die Förderung dieser Arbeitsplätze erfolgt aus Mitteln der Ausgleichsabgabe.

Der technische Beratungsdienst des LVR-Integrationsamtes steht häufig vor der Situation, Arbeitgeber dahingehend beraten zu müssen, ob eine bestimmte Arbeitsplatzsituation für einen schwerbehinderten Beschäftigten mit den geltenden Arbeitsschutzbestimmungen übereinstimmt.

Gemäß § 3 Abs. 1 Arbeitsschutzgesetz (ASchG) ist der Arbeitgeber verpflichtet, die erforderlichen Maßnahmen des Arbeitsschutzes unter Berücksichtigung der Umstände zu treffen, die Sicherheit und Gesundheit der Beschäftigten bei der Arbeit beeinflussen. Hierfür hat er nach § 5 Abs. 1 ASchG durch eine Beurteilung der für die Beschäftigten mit ihrer Arbeit verbundenen Gefährdung zu ermitteln, welche Maßnahmen des Arbeitsschutzes erforderlich sind. Die Beurteilung ist je nach Art der Tätigkeiten vorzunehmen, bei gleichartigen Arbeitsbedingungen ist die Begutachtung eines Arbeitsplatzes oder einer Tätigkeit ausreichend (§ 5 Abs. 2 ASchG).

Grundlage der Beurteilung sind dabei im Regelfall Personen mit üblichen Fähigkeitseinschränkungen. Für diese werden relevante Gefährdungen ermittelt und bewertet, um hieraus mögliche Maßnahmen abzuleiten und umzusetzen sowie deren Wirksamkeit zu überprüfen. Den Bezug bildet dabei das Arbeitssystem.

Daraus ergeben sich für schwerbehinderte Beschäftigte besondere Anforderungen. Die Gefährdungsbeurteilung muss unter Berücksichtigung der jeweiligen Einschränkungen individuell angepasst bzw. ergänzt werden.

Wie dies zu geschehen hat, ist für die Arbeitgeber sowie die Integrationsämter bisher nicht hinreichend geklärt.

Das Forschungsvorhaben stellt zunächst die Prinzipien der Gefährdungsbeurteilung dar. Hierauf aufbauend wird eine Methodik zur Berücksichtigung individueller Fähigkeitsausprägungen bei der Gefährdungsbeurteilung entwickelt, welche am Beispiel von Höreinschränkungen weiter konkretisiert wird. In diesem Rahmen wird eine Handlungshilfe für Arbeitgeber sowie den technischen Beratungsdienst des LVR-Integrationsamtes erstellt. Sodann ist eine beispielhafte Anwendung und Erprobung in ausgewählten Tätigkeitsbereichen vorgesehen. Die Projektlenkungsgruppe wird in Abstimmung mit dem beauftragten Institut für Arbeitsmedizin, Sicherheitstechnik und Ergonomie e.V. (ASER) Tätigkeitsbereiche bei einzelnen Arbeitgebern auswählen. Die betriebliche Kontaktaufnahme erfolgt über die Mitglieder der Projektlenkungsgruppe bzw. das LVR-Integrationsamt. Die Handlungshilfe wird auf der Grundlage der gewonnenen Erkenntnisse stetig ergänzt.

Der abschließende Forschungsbericht wird in geeigneter Form veröffentlicht. Seine Ergebnisse werden in einer Vorlage Anfang 2017 dargestellt.

L u b e k